

LESERMEINUNGEN

Die Thronrede
als Staatsstreich

Der Fürst spaltet das Parlament wie ein alttestamentarischer Patriarch. Seine haltlosen Unterstellungen überschatten Liechtenstein. Was das Staatsoberhaupt antreibt, bleibt rätselhaft. Landtagspräsident Wangler äusserte sich zu den Zumutungen des Fürsten nicht; weit gravierender, er unterliess es als Landtagspräsident, für die Aufgabe und Arbeit des Parlaments geradezustehen. Eine unverzeihliche Unterlassung!

Hansjörg Quaderer, Reberastr. 27, Schaan

Der Wetterfrosch meint!

Friedensinitiative Ja:

Leichtes Erdbeben, Stärke 5,1 auf der nach oben offenen Richterskala. Ein paar Kaminhüte fallen vom Dach. Das Schloss kriegt Risse und wird unbewohnbar. Epizentrum des Erdbebens, Strassburg.

Fürsteninitiative Ja:

Das Sturmtief Adam nähert sich vom Balkan. Windgeschwindigkeiten bis zu 270 km/h, Fenster und Türen schliessen, alle losen Gegenstände befestigen. Leute, die kein Schloss haben, warten am besten im Keller, bis der Sturm sich ausgetobt hat.

Doppeltes Nein:

Föhn, hohe Pollenkonzentration und Saharasand in der Luft, unnatürlich warm für die Jahreszeit. Personen, die unter zu kurzem Atem leiden, sollten sich nicht im Freien aufhalten. Bei Föhnzusammenbruch Übergang zu wechselhaftem Wetter.

© Verein Trachter
zur staatsbürgerlichen Bildung

Alte Weisheit

Ein unbekannter Philosoph hat bereits vor über zweitausend Jahren den Machthabern den weisen, aber nicht sehr moralischen Rat erteilt: «Divide et impera!» Auf gut Deutsch also etwa: «Entzweie dein Volk, dann kannst du leichter regieren!» Doch wie gesagt, das war noch vor Christi Geburt, der so etwas wohl kaum wiederholt hätte ...!

Martin Sommerlad,
Mejerhofstrasse 116, Triesen

Irak-Krise

Wenn eine neue UNO-Resolution einen Angriff und die Besetzung des Irak nicht ausdrücklich und unmissverständlich untersagt, käme dies einer Ermächtigung gleich, den Irak anzugreifen und zu erobern. Bush und die Energie- und Ressourcen-Multis wollen den Irak besetzen. Sie wollen Saddam nur wegschaffen, weil sie die uneingeschränkte Macht über den Mittleren Osten erlangen und Eigentümer aller Ressourcen sein wollen. Wenn die UNO dazu ihre Ermächtigung gibt, zu diesem Verstoss gegen Völkerrecht, Genfer Konventionen, UNO-Charta, Menschenrechtskonvention, verspielt sie jegliches Vertrauen, ihr Ansehen, und wird nutzlos, ein Debattierclub. Wenn das UNO-Mitglied Schweiz die UNO nicht auffordert, den Angriff des Irak und dessen Besetzung zu verhindern, macht es sich mitschuldig an sämtlichen Folgen für die Menschen, das Land und die UNO.

Werner Wili, Zürich

KURS

Bodenkunde

ESCHEN – Der Kurs fördert allgemeines Wissen der Garten- und Balkonbesitzer. Der Kurs 203 unter der Leitung von Alois Jehle beginnt am Samstag, 22. Februar um 8.30 Uhr im Werkhof in Eschen. Anmeldung bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta. (Eing.)

Neu durchstarten

Zweiter Teil der Serie: Was tun die abgetretenen Vorsteher jetzt?

ESCHEN – «Rückblickend gesehen war die Zeit als Vorsteher natürlich schön, manchmal allerdings auch aufreibend und stressig», sagt der ehemalige Vorsteher von Schellenberg, Walter Kleber. Jetzt will er sich etwas zurücklehnen, lesen, lernen und etwas mehr mit der Frau und den Söhnen unternehmen.

• Doris Meier

«Geschäftsleiter» steht auf der Klingel neben der grünen Bürotür von Walter Kleber in der Landesbank Eschen. «Bitte warten» leuchtet auf. Kurz darauf stürmt Walter Kleber heraus, eine Kundin neben sich. «Ich komme gleich», ruft er und schüttelt mir im Vorbeigehen galant die Hand. Kurz darauf sitze ich in seinem Büro und Walter Kleber beginnt von seinen 16 Jahren als Vorsteher von Schellenberg zu erzählen.

«Die Erweiterung des Gemeindehauses und dadurch die Schaffung eines Dorfplatzes war sicher eines der schönsten Projekte, die wir in den letzten Jahren umgesetzt haben. Seit wir einen Laden im Zentrum haben, sind wir auch ein richtiges Dorf», schwärmt der ehemalige Vorsteher lächelnd. Die Zonenplanung, der vorsorgliche Landerwerb, die Baulanderschliessung, die Fussgängersicherung, die Schulhauserweiterung und der neue Werkhof waren ebenfalls wichtige und bedeutende Herausforderungen der letzten Jahre. Aber auch sonst habe die Arbeit sehr viele schöne Seiten gehabt. Nicht zu vergessen, die ganzen Feste, die er mit Jung und Alt gefeiert hat, beispielsweise die alljährliche Jungbürgerfeier. An die lustige Zeit mit dem Schellenberger Vorsteher wird sich sicher noch manch einer der jungen Erwachsenen zurückerinnern können. «Was auch immer schön war, das waren die Empfänge auf Schloss Vaduz und die gemeinsamen Vorsteherkonferenzen», er lächelt ver-



16 Jahre lang hat jetzt Walter Kleber das Vorsteheramt und den Job bei der Bank unter einen Hut gebracht, jetzt kann er sich voll auf das Bankgeschäft konzentrieren – und auf seine Frau, seine Söhne und sich selber.

schmitzt, ausserdem waren für ihn die hohen Geburtstage wichtig: «Ich bin immer persönlich zu jedem Jubilar gegangen und habe ein Geschenk von der Gemeinde gebracht und mit den Leuten geredet. Da haben mir oft Leute Sachen anvertraut, die sie sonst vielleicht nicht gesagt hätten», fügt Walter Kleber nachdenklich bei. «Als Vorsteher ist vor allem Sozialkompetenz wichtig, man muss sich in die Leute hinein fühlen können und sich mit Sorgen, auch mit denen vom «kleinen Mann» auseinandersetzen», so der ehemalige Vorsteher. Aber nicht nur das ist essentiell im Vorsteherberuf, sondern auch Kompetenzen im kaufmännischen und technischen Bereich sowie Kenntnisse in Rechtsfragen sind nicht wegzudenken. «Der Beruf «Vorsteher» ist mit den Jahren immer anspruchsvoller geworden.» Neben einer vielseitigen Bildung müsse

man auch dem grossen Zeit- und Termindruck standhalten und eine Familie im Hintergrund haben, die einen unterstützt, erklärt Walter Kleber. Denn gerade für die Familie könne dieses Amt eine sehr grosse Belastung sein. Vor allem dann, wenn man so wie er ein Typ sei, der nie Nein sagen könne, denn das bringe nämlich immer viel Arbeit.

Durchatmen und zurücklehnen

Nun, nach 16 Jahren im Amt des Vorstehers sind zwar seine beiden Söhne gross, trotzdem will er jetzt mehr Zeit für seine Familie und natürlich seine Frau investieren. «Für mich war während dieser ganzen Tätigkeit immer die Familie das Zentrum.» Aber auch der Mensch Walter soll für einmal nicht zu kurz kommen: «Diese neu gewonnene Zeit will ich auch nutzen, um einfach einmal wieder mehr Sauerstoff zu tanken und neu durch-

zustarten. Das heisst, ich will auch «meinen geistigen Zustand» wieder auf Vordermann bringen, deswegen besuche ich jetzt einen Italienskurs und ich habe mir vorgenommen, viel zu lesen.» Ausserdem ist eines meiner Ziele 10 Kilos abzunehmen, das heisst, dass ich mich künftig auch mehr um meine Fitness kümmern werde», er lacht. «Ich freue mich auch darauf, einfach wieder einmal ins Kino, ins Theater oder an ein Konzert gehen zu können, ohne immer im Hinterkopf zu haben, dass ich dann die Arbeit, die in dieser Zeit liegen bleibt, am Samstagabend oder so nachholen muss.»


Politisch engagieren will sich Walter Kleber in naher Zukunft nicht mehr. Er hat auch mal eine Pause verdient, denn der heute 48-Jährige war schon mit 26 Jahren Parteibeamter und mit 28 im Gemeinderat tätig.

+

TODESANZEIGE

*Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flüchtiger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
aus Gottes Hand in Gottes Hand.*

L.U.



Nach einem reich erfüllten Leben ist heute unsere liebe
Gusti Weidmann
8. Dezember 1907 – 17. Februar 2003

im Wohnheim Resch von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.
Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Schaan, den 17. Februar 2003

In stiller Trauer:
Personal und Mitbewohner, Wohnheim Resch, Schaan
Maria und Marianne
und Bekannte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Schaan aufgebahrt.
In der Pfarrkirche Schaan beten wir für sie am Mittwoch, 19. 2. 2003 um 19
Uhr in der Abendmesse.
Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Donnerstag,
20. 2. 2003 um 10 Uhr in der Pfarrkirche Schaan statt.

+

DANKSAGUNG

Tief bewegt haben uns die überaus grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit beim Abschied von unserer lieben Mama, Ahna, Schwiegermutter, Schwägerin, Gotta, Tante und Cousine

Elfriede Gassner-Linder
26. Februar 1928 – 27. November 2002

Einen lieben Dank für die vielen persönlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen, für die gespendeten heiligen Messen, für die Kranz-, Blumen- und Geldspenden.

Ein herzliches Vergelt's Gott an HH Pfarrer Max Butz für die feierliche Gestaltung des Trauergottesdienstes und die persönlichen Besuche.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Ärzten, Herren Dres. Christian Vogt und Manfred Oehry für die ärztliche, persönliche und freundschaftliche Betreuung. Auch dem Pflegepersonal und den Ärzten der Spitäler in Chur und Vaduz danken wir ebenfalls herzlich.

Nicht zuletzt danken wir besonders allen, die unserer lieben Mama im Leben und während ihrer Krankheit in Freundschaft und Zuneigung begegnet sind und sie oft besucht und auf ihrem letzten Weg begleitet haben.

Die Trauerfamilien